

Posener Zeitung.

№ 71.

Freitag, den 24 März.

Das
Abonnement
beträgt vierteljährlich für die Stadt
Posen 1 Rthlr. 15 Gr., für ganz
Preußen 1 Rthlr. 24 Gr. 6 Pf.

Inserte
(1 Lgr. 3 Pf. für die viergespaltene
Zeile) sind nur an die Expe-
dition zu richten.

1854.

Inhalt.

Deutschland. Berlin (Hofnachrichten; Feier d. Geburtstages des Prinzen v. Preußen; v. Bismarck-Schönhausen nach Frankfurt a. M. zurück; d. Neutralität; Petitionen d. Dürferstädte; Kommissions-Verhandlungen bisher ohne Ergebnis; Agitation gegen d. Maifischener-Erhöhung in d. I. Kammer; vaterländisches Fest vorbereitet; Danzig (hohes Wasser); Leipzig (d. „Dresdener Journal“); München (Theilungslust d. „Neuen Münchener Zeitung“).

Türkei (Getreide- und Fleischschmuggel; Bestimmungen der Englisch-Französischen Hilfskräfte; Befestigungsarbeiten bei Fetschani). Frankreich. Paris (Rhein-Armee; St. Arnaud; Vaubert; Einschiffung d. Truppen; Entlassungsgesuch Omer Pascha's; Rüstungen Russlands). England. London (Vertheidigung der „Times“ gegen die Angriffe Derby's).

Rußland und Polen. Warschau (antirussische Stimmung; Wälle und Festlichkeiten; Paskiewicz; Müdiger); Petersburg (Russische Blätter über d. Kriegsrüstungen Englands; Aufreizungen; Kriegszuführen; Senfowef's Handbuch).

Niederlande. Haag (Festung Mastricht; Prozeß wegen d. Haarer Meeress).

Dänemark. Kopenhagen (Charles Napier).

Schweden und Norwegen. Stockholm (Erbsprinz; Englische Offiziere in Frederikstadt); Gothenburg (Britisches Ostsee-Geschwader).

Lokales und Provinzielles. Posen; Schrimm; Aus d. Schrimmer Kr.; Lissa; Rawicz.

Mittheilung Polnischer Zeitungen.

Anzeigen.

Handelsberichte.

Berlin, den 23. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem praktischen Arzte Dr. Franz zu Biersen, den Charakter eines Sanitätsraths zu verleihen; und den Rittergutsbesitzer Dr. Hermann Schmalz auf Ruffen zum Landrathe des Kreises Pilschall, im Regierungsbezirk Gumbinnen zu ernennen.

Angelommen: Se. Excellenz der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche Staatsminister, Graf von Bülow, von Schwerin.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 109. Königl. Klassen-Lotterie fiel der Haupt-Gewinn von 15,000 Rthlrn. auf Nr. 72,458; 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 5735 und 12,227; 1 Gewinn von 500 Rthlr. fiel auf Nr. 18,712; 3 Gewinne zu 300 Rthlr. fielen auf Nr. 22,511, 52,614 und 63,341; und 6 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 43,865, 47,505, 51,463, 62,630, 75,326 und 77,780.

Berlin, den 22. März 1854.
Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Berlin, den 22. März. Der Eisenbahnzug aus Frankfurt am Main hat am 22. d. M. in Guntershausen den Anschluß an den Zug nach Berlin nicht erreicht.

Triest, den 22. März. Das fällige Dampfschiff aus Konstantinopel ist eingetroffen und bringt Nachrichten bis zum 13. d. Mts. Nach denselben befanden sich die Flotten der Westmächte in Veyos. Ein bedenklicher Mangel an Getreide macht sich allenthalben fühlbar. Wie der „Triester Zeitung“ gemeldet wird, ist von England Gallipoli zur befestigten Schiffstation als Bedingung der Truppenauschiffung verlangt worden. — Derselben Zeitung wird aus Athen vom 17. d. gemeldet, daß Janina, von den Insurgenten eingeschlossen, Mangel an Mundvorrath leidet, und daß die christlichen Bewohner in Thessalonich gegen die Verfrachtung Widerstand geleistet haben; ein Theil derselben soll geflüchtet sein.

Paris, den 21. März. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß der „Austerlitz“ am 20. von Brest nach der Ostsee abgeseilt, und daß der „Hercules“, „Duguesclin“ und „Tribent“ Toulon zu demselben Zweck verlassen haben. „Duperré“ geht am 23., die übrigen Schiffe gehen demnächst gleichfalls nach der Ostsee ab. Admiral Parceval ist am 19. nach Brest gereist. — Der „Moniteur“ fährt mit Veröffentlichung der konfidentiellen russischen Korrespondenz fort.

Deutschland.

Berlin, den 22. März. Zur Feier des Geburtstages Sr. Königl. Hoh. des Prinzen von Preußen fand heute am Hofe im Schlosse zu Charlottenburg ein Familien-Diner statt. Außer den Mitgliedern des Königl. Hauses nahmen auch die am Königl. Hoflager zum Besuch weilenden kaiserlichen Gäste, der Herzog von Koburg-Gotha, der Herzog von Braunschweig, der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen und andere hochgeachtete und dem Königshause nahe stehende Personen an dem Festmahle Theil. Abends war zur Feier des Tages beim Prinzen Karl Wall und Souper. Unter den Gästen befanden sich die Räte der Krone, viele Mitglieder des diplomatischen Korps, Generale und Kammermitglieder.

Se. Majestät der König hat, wie ich aus guter Quelle weiß, an seinen königlichen Bruder ein sehr herzliches Glückwunschschreiben nach Koblenz gerichtet; außerdem soll auch Se. Königl. Hoheit durch eine Ernennung erfreut worden sein und es wird vermuthet, daß höchstwahrscheinlich Generalissimus der Preussischen Armee geworden ist. Unser Bundesstaatsgesandte v. Bismarck-Schönhausen, der gestern noch zur Königl. Tafel gezogen worden war und später noch längere Zeit mit Herrn v. Mantouffell conferirte hatte, ist heute Morgen auf seinen Posten nach Frankfurt a. M. zurückgekehrt. Wie schon gemeldet, wird bereits in nächster Zeit Seitens des Bundes eine Erklärung über die Stellung Preußens und Oesterreichs in dem gegenwärtigen Konflikt erfolgen. Die Verhandlungen in Wien, an welchen außer dem Preussischen Gesandten auch der Oberstleutnant v. Mantouffell Theil nimmt, sind im besten Gange und Alles spricht dafür, daß sie zu der gewünschten Verständigung führen werden. Preußen geht, wie wiederholt versichert wird, nicht mit Rußland, aber ebenso wenig schließt es sich den Westmächten gegen Rußland an. Würde sich Preußen hierzu engagiren, so läde es die ganze Last eines Landkrieges

auf sich und würde in den Strudel der Verwickelungen ganz und gar hineingerissen. In dieser Stellung wird Preußen und mit ihm die andern allirten Mächte so lange verharren, als es von keiner Seite her Angriffe erfährt und die gewichtigsten Anzeichen sprechen dafür, daß England und Frankreich nicht daran denken, gegen Preußen drängend und drohend vorzugehen, weil sie wohl wissen, daß auf diesem Wege Preußen auf Seite Rußlands gedrängt werden würde. — Zunächst soll also abgewartet werden, von welchen Erfolgen das Auftreten der Westmächte in der Ostsee begleitet sein wird und ob sie wirklich im Stande sind, solche Vortheile zu erringen, die eine Entscheidung herbeiführen. Wie versichert wird, ist Kronstadt uneinnehmbar. Obgleich bei Kopenhagen schon Englische Kriegsschiffe eingetroffen sind, so wird doch in gut unterrichteten Kreisen versichert, daß die ganze vereinigte Französisch-Englische Flotte erst in 3 bis 4 Wochen in der Ostsee erscheinen könne. — Daß Preußen schon jetzt daran denke, oder von Oesterreich aufgefordert sei, gegen Westen und Osten ein Armee-Corps aufzustellen, wird von zuverlässiger Seite in Abrede gestellt.

Wie ich von Abgeordneten erfahren, haben die Ostseestädte neuerdings wieder Petitionen an das Gouvernement und an die Kammern gerichtet, in welchen alle Gründe aufgeführt worden sind, die für einen Anschluß an die Westmächte sprachen. Auch in unserer Stadt machen schon Adressen von ganz gleicher Tendenz die Runde.

Die Kommission der 2. Kammer, welcher die bekannten Regierungs-Vorlagen zur Vorprüfung zugezogen worden sind, hielt gestern Abend von 7—10 Uhr ihre erste Sitzung. Die Verhandlungen, denen, wie ich höre, der Ministerpräsident, der Kriegsminister und der Minister des Innern beizuhören, haben noch zu keinem Ergebnis geführt. Die Kommission will, bevor sie in die Verathung der Gesetzesentwürfe eintritt, erst im Besitz des dazu nöthigen Materials sein, namentlich verlangt sie Einsicht in die Wiener Verhandlungen. Dem Vernehmen nach zögert die Regierung nicht mit der Aushändigung dieses Materials und soll der Druck desselben, um die Verathung nicht hinzubringen, beschleunigt werden. Daß die Kommission, wie ein in der Stadt verbreitetes Gerücht wissen will, die Anleihe abgelehnt habe, ist jedenfalls unbegründet.

In der ersten Kammer zeigt sich gegenwärtig eine sehr lebhaft Agitation gegen die Maifischener-Erhöhung. Die Gegner derselben scharen sich um den Abgeordneten v. Meding und sind, da die Majorität auf ihrer Seite ist, fest überzeugt, daß sie die Vorlage zu Falle bringen werden. Andererseits sind aber auch die Freunde der Regierung bemüht, diese Opposition dadurch zu schwächen, daß sie ihre schwankenden Mitglieder abwendig zu machen suchen.

Bei dem Kuratorium der Allgemeinen Landes-Stiftung als National-Dank unter dem Präsidium des General von Maliszewski ist der Gedanke angeregt worden, zur Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Prinzessin von Preußen am 11. Juni d. J. ein großes vaterländisches Fest hier vorzubereiten. In seiner Verherrlichung wird auch die Mitwirkung der Frauen und Jungfrauen der Art erbeten, daß sie Handarbeiten oder sonstige Geschenke einliefern, welche bei den zu veranstaltenden Festlichkeiten zur Verloosung kommen, und der Gesamt-Erlös der gedachten Stiftung zufalle. — Die hiesigen Lokalsblätter werden die Namen derjenigen Damen mittheilen, welche zur Empfangnahme der für diesen Zweck bestimmten Geschenke bereit sind. Wir begen die zuverlässliche Hoffnung, daß in sämtlichen Provinzen des Preussischen Staates die bezeichnete hohe Feier willkommene Veranlassung darbieten wird, durch Veranstaltung ähnlicher Unternehmungen den Gefühlen für das Wohl unsers königlichen Hauses und der dankbaren Rüstung für die Veteranen des Preussischen Heeres einen warmen und berechneten Ausdruck zu verleihen. (Pr. G.)

Danzig, den 20. März, Abends 6 Uhr. Das Wasser steigt enorm, namentlich an der Langgarter Thorbrücke, und tritt bereits in die Kinnsteine der kleinen Vorstadt. Einige Häuser an der eben erwähnten Brücke stehen bereits im Wasser. Mehrere dortige Bewohner denken schon an's Ausräumen.

Den 21. März, Mittags 1 Uhr. Von draußen keine neueren Nachrichten, als die erste, daß man ein, wenn auch sehr geringes, Fallen der Ueberschwemmung bemerken will. Auf Kneiphof und in den Stadtgräben ist davon bis jetzt nichts zu merken. Eine große Wassermenge strömt durch die verschiedenen Schleusen in die Gräben und in die Mottan. Sollte die Gefahr groß werden, so werden dieselben geschlossen, wie es bereits mit der Rückförter Schleuse geschehen ist, bei der man Unterwühlungen des Gemäuers befürchten mußte. — Die Eisenbahn ist noch gestrichelt, wenigstens sie nur noch etwa 4 Fuß aus dem Wasserspiegel hervorsticht. Die Züge werden regelmäßig und mit großer Vorsicht befördert. (D. D.)

Leipzig, den 17. März. Unser ministerielles Blatt, das „Dresdener Journal“, zeigt sich fortwährend mehr der russischen Auffassung der schwebenden politischen Streitfragen geneigt, als irgend einer anderen.

München, den 16. März. Die „Neue Münchener Ztg.“ wird jetzt schon theilungslustig. Mit dem Messer in der Hand schreibt sie: „Die Türkei ist ein Auswuchs am Europäischen Staaten-Systeme, ein Auswuchs, den man am besten chirurgisch heilt, indem man ihn wegschneidet.“

Türkei.

Die „Temesv. Ztg.“ enthält folgende telegraphische Depesche vom J.-M.-L. Grafen Coronini an die Statthalterei in Temesvar: Semlin, den 14. März. Fürst Gortschakoff macht so eben bekannt, daß vom 7. (19.) März ab die Ausfuhr von Getreide und von Fleisch seewärts eingestellt bleibt. Hinsichtlich des Ausfuhrhandels mit den besagten Artikeln über Siebenbürgen, über die Bukowina und auf der Donau zu Berg hat es bei dem bisherigen zu verbleiben, nur wird das Verbot bei Konfiskation des Fahrzeuges, das rechte Ufer des Stromes zu berühren, in Erinnerung gebracht.

Vom Kriegsschauplatz schreibt der „Oesterreichische Soldatenfreund“:

„Neuesten Nachrichten aus Schumla zufolge nehmen die dort anwesenden Englischen und Französischen Offiziere Theil an den Arbeiten in der Detail-Kanzlei des Generalissimus Omer Pascha. Es verlautet allgemein: die türkischen Garnisonen der Bulgaren-Gaststädte und Festungen am Schwarzen Meere müßten im April l. J. nach Zurücklassung einer der Wichtigkeit des Platzes entsprechenden Besatzung sämtliche Kasernen und Lagerplätze räumen und nach Schumla rücken, um den Englisch-Französischen Hilfskräften Platz zu machen. Diese werden sich im Bosporus sammeln und nach Zurücklassung einer Brigade von der Reserve division des Französischen Generals Forez und nach Vorausseglung der vereinigten Flotte in Varna ausgeschifft werden, um von der über 1600 Seemeilen langen Reise auszurufen und von jenem sehr stark befestigten Schwerpunkt die weiteren Operationen zu beginnen. Es heißt mit vieler Bestimmtheit, daß nur die Reserve division Forez die Bestimmung habe, Rumelien zu besetzen und allenfalls die türkische Balkanarmee zu verdrängen. An die Donaulinie sollen keine Hilfskräfte entsendet werden. Marschall Saint Arnaud dürfte es vielmehr von Varna aus direkt auf Odessa abgesehen haben, indem er seinen Rücken an die im dortigen Meerbusen kreuzende französische Flotte lehnt und den Krieg gegen die am Dniester und Pruth aufgestellten russischen Reserven hinüber leitet, während die Englisch-Aegyptische Flotte die Aufgabe hätte, Sebastopol zu beobachten. Wir überlassen es verständigen Militärs, zu diesen Gerüchten Kommentare zu machen.

Die im großartigen Maßstabe begonnenen Feldbefestigungsarbeiten bei Fetschani, im äußersten nördlichen Winkel der Balachei, wo unter andern ein Lager für 40,000 Mann hergerichtet wird, lassen vermuthen, daß die Russen auf den Operationsplan der Anglo-Französischen vollkommen gefaßt und nicht gesonnen sind, auf die drohende Diversion des Marschalls Saint Arnaud die Donaufürstenthümer zu räumen.

Frankreich.

Paris, den 20. März. Von der Bildung einer Rhein-Armee ist fortwährend die Rede. Wie es heißt, wird der Kaiser das Kommando über dieselbe führen. Der Umstand, daß man die Pferde Sr. Majestät Kriegsübungen machen läßt und sie an das Feuer zu gewöhnen sucht, dient dieser Nachricht auch als Stütze.

Höchsten Orts herrscht große Unzufriedenheit wegen des Auftretens des Marschalls St. Arnands während seiner Leitung des Kriegs-Departements. Der Marschall Vaillant, sein Nachfolger, fand Alles desorganisiert. Die Armee war weit davon entfernt, marschfertig zu sein. Es fehlte an den nöthigsten Dingen, und es war sogar Mangel an Schuhwerk. Unter diesen Umständen ist es sehr wahrscheinlich, daß der Oberbefehlshaber der Orientalischen Armee ersetzt wird, noch ehe dieselbe Frankreichs Boden verlassen hat.

Der Oberst Vaubert ist zum Französischen Gouverneur von Konstantinopel für die Dauer des Feldzuges ernannt worden.

Die Zahl der Truppen, die gegenwärtig nach der Türkei eingeschifft werden, beträgt 45,000 Mann. Es werden aber bald andere Truppen nachgeschickt werden. Man ist hier nämlich entschlossen, den Krieg mit der größtmöglichen Energie zu führen.

Der Marine-Minister hat Instruktionen nach Toulon geschickt, um die Zahl der Mannschaften zu bestimmen, welche jeder Dampfer, je nach dem Maße seiner Größe, nach Konstantinopel bringen soll. Die Dampf-Fregatten werden 700 Mann an Bord nehmen, die Korvetten 450 und die Aviso's 250. Es war eine hinreichende Anzahl von Dampfkräften in Toulon vorhanden, um in einer einzigen Reise ungefähr 10,000 Mann zu transportieren. Der gestern unter Befehl des Generals Canrobert abgegangene erste Transport wird also ungefähr so stark gewesen sein, wie zwei Drittel einer Division.

Wie man heute versichert, hat Omer Pascha seine Entlassung eingereicht, weil die französische Regierung einen Plan zum bevorstehenden Feldzuge nach Konstantinopel gefaßt hatte. Dieser Plan war vom Sultan gebilligt worden, erhielt aber die Zustimmung Omer Pascha's nicht, der dessen Fehler sofort erkannt hatte. Wie man wissen will, ist St. Arnaud der Verfasser des Feldzugs-Planes, und würde man deshalb wohl gut thun, ihn bei Seite zu legen und Omer Pascha der die Fürstenthümer genau kennt, handeln zu lassen.

Wie aus Petersburg geschrieben wird, rüstet sich Rußland zu einer entschlossenen Vertheidigung. In Kronstadt sind sämtliche Häuser von den Bewohnern geräumt und diejenigen, welche als nicht vertheidigungsfähig befunden wurden, niedergegriffen worden, während man die übrigen besetzt hat. Die Belagerung von Saragossa soll, wie es scheint, zum zweiten Male aufgeführt werden. Die Bewohner von Kronstadt erhalten eine Entschädigung. Im finnischen Meerbusen, den Linienschiffe nur mit Mühe befahren können und der nur eben die zur Schifffahrt erforderliche Tiefe hat, transportirt man auf dem Eise ungeheure Felsblöcke, die beim Eintritt des Schneewetters in die Tiefe sinken werden. Man hofft, daß die Englischen und Französischen Schiffe daran scheitern werden. Bei seiner letzten Unterredung mit Sir H. Seymour äußerte der Kaiser: „Nun wohl, wenn man den Krieg will, so sei es darum. Aber ich sage Ihnen, Herr Gesandter, daß ich ihn mit 1 Million Soldaten beginne, wenn ich befehle, so werde ich deren 2 Millionen, und wenn ich bitte, 3 Millionen haben.“ (R. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, den 18. März. Die „Times“ bringt heute als Antwort auf die „muthwilligen Angriffe und ungerechten Anklagen“, welche sich Lord Derby gestern im Oberhause gegen sie erlaubt hat, einen sehr bissigen Artikel, aus welchem wir u. A. erfahren, daß die „Times“ nicht erst seit Kurzem, sondern bereits viele Monate lang um die vielbesprochene vertrauliche Korrespondenz zwischen England und Rußland gewußt hat, aber erst dann für gut befand, das Publikum davon in Kenntniß zu setzen, als sie glaubte, daß dies dem Gemeinwohl dienen werde. Dem armen Derby wirft sie ziemlich unsanfte Vorwürfe ins Gesicht, z. B., daß die Regierung, an deren Spitze er gestanden, die unwürdigste gewesen sei, welche England je besessen habe, daß Lord Derby und seine Kollegen sich bemüht hätten, die „Times“ für sich zu

gewinnen, daß sie es aber vorgezogen habe, mit wahrheitsliebenderen und aufrichtigeren Leuten zu verkehren u.

Rußland und Polen.

++ Warschau, den 20. März. Die Stimmung bei uns ist nicht kriegerisch. Bei der polnischen Bevölkerung kann dies nicht auffallen; aber auch die Russischen Beamten und selbst das zahlreiche hiesige russische Militär theilen keineswegs den kriegerischen Enthusiasmus, welcher in den Alt-russischen Provinzen zu herrschen scheint. Man ist hier schon zu fern von dem Mittelpunkt des Russischen Lebens. Die Nähe der Grenzen und die Verührung mit höheren und mittleren Schichten der polnischen Bevölkerung sind auf die hiesigen Russen von sehr großem Einfluß. Das üppige Leben in Warschau ins Besondere übt eine Wirkung, ähnlich der, welche einst das Heer Hannibals in Capua erlitten hat. Man rechnet die ungeheuren Opfer an Geld und Menschen, welche der Krieg Rußlands kostet, das leider für seine inneren Verbesserungen noch so Vieles bedarf. Zwar sind alle hiesigen Russen davon fest überzeugt, daß die Feinde Rußlands die Integrität des Reiches nicht ernstlich zu gefährden, oder nur das Vordringen des Russischen Heeres in die Türkei zu verhindern im Stande seien; aber sie verhehlen sich doch nicht, daß der Russische Handel, die Marine und manche Hafenplätze enorme Verluste zu ertragen haben werden, welche die geboffenen Erweiterungen des Russischen Gebiets oder des Einflusses auf die Türkei auch im günstigsten Falle dem Lande überaus kostbar machen werden.

Von Österreich und Preußen fürchtet man nichts, da man den Russischen Einfluß auf diese, durch politische und viele andere nahe liegende Interessen, für zu fest und dauernd begründet hält, als daß dieselben eine feindliche Stellung gegen ihren mächtigen Nachbar annehmen und alle zweideutigen und gefährlichen Bündnisse mit den Westmächten, der Freundschaft und, wie man hier sich auszudrücken beliebt, dem Schutze und der Unterstützung Rußlands vorziehen sollte. Die Neutralität beider Staaten, findet man unter diesen Umständen hier ganz natürlich und verlangt durchaus nicht mehr von ihnen. Noch weniger besorgt man einen Aufstand im Königreich Polen oder in Litauen und es ist richtig, daß die polnische Aristokratie in überwiegender Mehrheit von einer solchen durchaus nichts wissen will. Die großen polnischen Grundbesitzer sind mit der gesellschaftlichen Stellung und dem Einfluß auf die Guts-Gesessenen, welche die Russ. Regierung ihnen gewährt, ganz zufrieden, und trösten sich über die Beschränkungen, denen sie andererseits unterliegen, mit dem materiellen Wohlstande, der seit dem die Wunden des Krieges von 1831 verblutet sind, im raschen Zunehmen begriffen ist. Der Werth und Ertrag der Güter sind seitdem mehr als das Doppelte gestiegen und die gewerblichen Unternehmungen, die unter dem Schutze des Prohibitions-Systems besonders seit Aufhebung der Zolllinie nach Rußland hin in immer größerer Zahl auf den Gütern entstehen, werfen zum Theil außerordentlich hohen Gewinn ab. In dem Königreich Polen, wo eine Gewerbtätigkeit früher nur in ganz untergeordneten Maßstäben gekannt war, bestehen jetzt alle möglichen Arten von Fabriken und täglich vermehrt sich deren Zahl und Umfang. In Warschau herrscht nichts weniger als ein Mangel an Geld, wie schon der in fast allen Ständen getriebene außerordentliche Luxus beweist.

Von Mitte Januar, dem Russischen Neujahr ab, wo der hier sehr beliebte Fürst-Stathalter seinen Salon eröffnete, haben Bälle und glänzende Festlichkeiten einander gedrängt, die Damen zeigten in ihren Toiletten einen verschwenderischen Aufwand und nicht minder reich war die übrige Ausstattung. Die Ähnlichkeit in Sprache und Lebensgewohnheit zwischen Russen und Polen erleichtert die gegenseitige Annäherung und die Russischen Offiziere sind hier so gesuchte Tänzer wie nur bei den Festen in Petersburg. Der minder begüterte Land-Adel erscheint zwar nicht häufig in der Warschauer Gesellschaft, amüsiert sich aber nicht weniger in seinem Kreise. Seine Hinneigung zu Rußland tritt weniger sichtbar hervor, noch weniger aber fühlt er zu demokratischen und revolutionären Bewegungen sich hingezogen. Unter den jungen Leuten giebt es Hitzköpfe wie überall und die große Masse lebigen Personals, Bediente, Köche, Wägte, Tagelöhner und Knechte, deren Haltung die großen Güter hier überall notwendig machen, bieten allerdings ein allzeit bereit Material, wo sich die Aussicht eröffnet, die abhängige Lage bei schmalen Einkommen mit dem umgebenen und jugelhaften Treiben während der ersten Monate der Revolution von 1830 oder dem Aufstande in Posen im Jahre 1848 zu vertauschen, zumal wenn man den schönen Vorwand hat, daß es der Befreiung des Volkes aus Tyrannei und Knechtschaft gilt. Diese Klasse von Leuten gleichen dem Pöbel der großen Städte und die Russische Regierung achtet sie auch für nicht mehr. Die jetzt beendigte Amortisation der seitherigen Pfandbriefe im Betrage von etwa 30 Millionen Rubel läßt die bisher jährlich für Verzinsung und Amortisation derselben an das Kredit-Institut bezahlten bedeutenden Geldmittel in den Taschen der Gutsbesitzer zurück und gestattet ihnen, darüber frei zu verfügen, während die Ausgabe der neuen Pfandbriefe, die jetzt freilich durch die kriegerischen Ereignisse im Course gesunken sind, ihnen außerdem die Möglichkeit giebt, sich bedeutende Kapitalien zu Guts-Ankäufen, Meliorationen und Fabrik-Anlagen zu verschaffen. Die Russische Regierung weiß sehr wohl, wie sehr das Alles ihr zu Statten kommt und mit Hülfe des jetzt ausgesprochenen Kriegszustandes und der schon bestehenden mit Umsicht und Energie gehandhabten Censur und Verwaltungs-Maßregeln, darf sie jedem Aufstands-Versuche unbefugt entgegen stehen. Ohne daß Preußen oder Österreich zum Kriege gegen Rußland schreiten, werden Polen und Litauen der Russischen Herrschaft nicht entzogen werden. Selbst wenn die Englisch-Französische Flotte, was nicht wahrscheinlich ist, einen Landungsversuch an der litauischen Küste unternehmen, oder was mehr Wahrscheinlichkeit für sich hat, die Londoner Centralisation der Polnischen und anderer Europäischen Demokraten dergleichen wagen sollte, ist davon kein Erfolg zu erwarten. Uebrigens haben die im Königreich stehenden Truppen sich concentrirt und nach der Mitte des Landes hingezogen. Kalisch ist ohne Garnison und die bei Kolo auf der Straße nach Posen stehende Kavallerie und Artillerie hat ebenfalls ihre Quartiere verlassen.

Zum Stellvertreter des Fürsten Paskiewitsch und Ober-Befehlshaber in Polen und den angrenzenden Russisch-Polnischen Provinzen ist bekanntlich General Rüdiger ernannt, unter welchem das in Polen stehende 2. Korps von dem aus den Ungarischen Kriegen bekannten Panutine commandirt wird. Russische Garben werden für jetzt nicht nach Polen einrücken, sondern nur in den Ostsee-Provinzen verwendet werden.

Ein uns vorkommender Brief aus Warschau vom 13. März meldet, daß der Fürst-Stathalter etwa in Wochenfrist dasselbst zurück erwartet wird, um dann sich später in die Nähe des Kriegsschauplatzes an der Donau zu begeben. Derselbe wird sämtliche Kriegs-

operationen gegen die Türkei, sowohl auf Europäischem als auf Asiatischem Boden, leiten und den Oberbefehl über die dort stehenden Russischen Streitkräfte führen. Der Fürst hat bereits Befehl gegeben, seine Feldequipage in Bereitschaft zu halten. Außer dem 2. Armeekorps, welches vorläufig in Polen verbleibt, sollen noch 2 Divisionen des 1. Armeekorps aus Litauen zur Verstärkung der dortigen Truppen herbeigezogen werden, so daß der Effectivbestand der Russischen Armee im Königreich Polen sich etwa auf 100,000 Mann belaufen würde. Die Stimmung im Königreich soll im Ganzen so ruhig sein, daß dieselbe eine weitere Verstärkung der militärischen Kräfte nicht erforderlich scheinen läßt. (Pr. Correspond.)

Petersburg, den 10. März. Die hiesigen Russischen Blätter bringen heute detaillirte Berichte über die Kriegsrüstungen Englands, wobei vorzugsweise der Mangel (?) an Mannschaften für die Land- und Seemacht hervorgehoben wird. Leute bis zum Alter von 60 Jahren würden zur Ergänzung der Marine-Gadren einbeordert; die Werber hätten große Mühe (?), Kriegslustige aufzutreiben; zur Flotte wären selbst Kinder von 9, 10 und 12 Jahren herangezogen worden (!); „ungeheure“ Prämien hätte die Admiralität für heimische und fremde Seeleute ausgesetzt, welche geneigt wären, in den Dienst der königlichen Marine zu treten; wenn auch die Englische Flotte reicher und mächtiger, denn je, hinsichtlich des Materials sei, so wäre es doch nie so schwer gewesen, Seeleute aufzutreiben, und deren Zahl sei nie so gering gewesen, als jetzt; ziehe sich der Krieg in die Länge, so werde ungeheurer Geldeaufwand nöthig werden. In dieser Weise fährt der Correspondenz-Bericht eines hiesigen Russischen Blattes aus London fort. Wollte man hier versuchen, nur leise Zweifel über das „Recht Rußlands“, über dessen alles niederwerfende Macht oder hinsichtlich der „Möglichkeit“ auszusprechen, daß wohl auch der Türkei eine Berechtigung zustehen könnte ohne die Gnade Rußlands und dessen Protectorat, so könnte man dies hart büßen. In Privatkreisen, unter Gebildeten hat sich zwar ein reiferes Urtheil gestaltet; diejenigen Klassen, welchen ungeschmäht, ungeschwächt die Europäischen Zeitschriften zugehen, dürfen sich im engen vertraulichen Kreise wohl erlauben, aus Rücksicht für ihr Vaterland zu wünschen, daß der Krieg vermieden worden wäre, daß die Forderungen Rußlands in anderer Form, unter anderen Umständen an die Pforte gestellt worden wären; offiziell und öffentlich müssen sie jedoch alles, was geheißen ist, als gut, gerecht, heilig und vorwurfsfrei preisen, wollen sie nicht ihre Existenz und ihre Freiheit aufs Spiel setzen. Ein anderes Russisches Blatt entwirft ein für Russen bezeichnendes Bild von dem Ansehen, Gewicht und Einfluß Rußlands und des Russischen Namens in Konstantinopel unter Mahmut. Nachdem es den gutmüthigen Russen den Mund recht wässrig gemacht, die Krize Stambuls mit grellen Farben geschildert, selbst die Armenierinnen, Griechinnen und Jüdinnen mit zartem und glühendem Pinsel ausgemalt hat, schließt es: „Und jetzt! wie anders, wenn man in Bujukdere, Tophana, Pera und Stambul den Namen „Moskow“ auspricht! Damals fragte der Sultan jeden Russen, dem er begegnete, „wann der gute alte Freund Wuteniew zurückkehrt“, und jetzt? „Derartige naive Ergüsse verfehlen den beabsichtigten Eindruck nicht und schaden bei dem Einen den Nationalstolz, bei dem Anderen die Eroberungslust, bei dem Dritten die sinnliche Begier auf und konzentriren alle Leidenschaften in Einem Wunsche: der Eroberung Stambuls.“ — Der Kaiser hat in Betreff der Schenkung des Adels von Paltawa (600 Oefen) befohlen, erstens den Oebem zu danken, die Ochsen nach Kremenschna an den Inspektor der Reserve-Kavallerie zu liefern, und dann diesen beauftragt, gemeinsam mit Gortschakoff an der Donau die Ochsen zur Verproviantirung der Truppen zu verwenden.

Einem am 10. März in Stockholm angekommenen Privatschreiben aus Finnland zufolge waren in den letzten Tagen in Helsingfors Tausend Juhren mit Kriegs-Bedürfnissen angekommen und wurden noch drei Tausend fernere erwartet. Der Großfürst Konstantin hatte drei Tage hindurch die Befestigungen und Vorräthe inspiciert und man erwartete, daß auch der Kaiser selbst innerhalb vierzehn Tagen dort eintreffen werde.

Auf Befehl des Kaisers hat der Orientalist-Senkowsky ein Handbuch für das Militär geschrieben, in welchem die gebräuchlichsten türkischen Wörter und Redensarten in Russischer Schrift angegeben sind. (Köln. Z.)

Niederlande

Haag, den 19. März. Die auswärtige Presse beschäftigt sich seit einiger Zeit häufig mit der Festung Maftricht, von welcher behauptet wird, daß die Preussische Regierung gedroht habe, sie von Bundes-Truppen besetzen zu lassen, indem sie seitens der Niederländischen Regierung ganz entworfen und von Garnison entblößt werde. Es braucht wohl nicht erinnert zu werden, daß Maftricht keineswegs eine Bundes-Festung, sondern traktatmäßig eine Niederländische Festung ist, mit welcher weder der Bund noch Preußen etwas zu schaffen hat. (Der Bund hat nicht bloß mit den Bundes-Staaten zu schaffen.) Zur Steuer der Wahrheit aber kann Ihnen hinsichtlich der vermeinten Entwerfung dieser Niederländischen Festung aus verlässlicher Quelle Folgendes mittheilen. Maftricht hatte bis jetzt eine Besatzung von fünf Bataillonen Infanterie und zwei Eskadronen Kavallerie. Mit Mai wird ein Bataillon und eine Eskadron die Festung verlassen, und behält dieselbe also noch vier Bataillone und eine Eskadron, was mehr als hinreichend ist, um den Dienst gehörig zu versehen, während im Nothfalle die Besatzung schnell genug verstärkt werden kann. Die Artillerie, welche daselbst garnisoniert, erleidet keinerlei Veränderung oder Verminderung. Ein Theil des bis jetzt in Maftricht verwahrten Geschützes ist jüngst nach anderen Festungen in Nordbrabant transportirt worden, aber die Anzahl der in Maftricht verbliebenen, in vorzüglichem Zustande befindlichen und mit Allem gehörig versehenen Festungs-Geschütze beträgt 150. Dieses ist das Wahre an der Sache, und von einer Entwerfung Maftrichts oder gar von einer Schleifung der Festungswerke, welche von Seiten der industriellen Einwohner-schaft dieser Stadt so sehr gewünscht wird, kann also nicht die Rede sein. — Der jüngst erwähnte Prozeß des Niederländischen Staates mit der Stadt Leiden über den Besitz der trocknen gelegten Gründe des Haarlemers-Meeres ist von dem Amsterdamer Gerichtshofe, in erster Instanz, zu Gunsten des Staates entschieden worden. (Köln. Ztg.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 20. März. Der Admiral der Englischen Ostseeflotte, Sir Charles Napier, hat hier Depeschen in Empfang genommen, welche für ihn bei dem Englischen Gesandten seit einigen Tagen eingetroffen waren. Es hieß, daß der Admiral noch am heutigen Nachmittage Kopenhagen wieder verlassen werde. (Pr. R.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, den 14. März. Der Erbprinz Sr. Königl. Hoheit, Prinz Carl Oscar Wilhelm Frederik, Herzog von Südermanland, 1 Jahr und 3 Monat alt, ist gestern Nachmittags um 1 Uhr mit Tode abgegangen. Der Prinz, ein Sohn des Kronprinzen von Schweden und der Prinzessin Louise der Niederlande, starb an einer Brustkrankheit.

Zwei Englische Offiziere haben sich kürzlich mehrere Tage in Frederikstad (Norwegen) aufgehalten, wo sie mit 4 Booten einen trefflichen Hafen an der Mündung der Vester-Elv, genannt Lerön, aufgenommen haben, in welchem 30 Linienfahrzeuge Platz finden.

Göthenburg, den 15. März. Oesteren hat ein Theil des Britischen Ostsee-Geschwaders Warberg und Kongshaga paßirt. (Schles. Ztg.)

Locales und Provinzielles.

Posen, den 20. März. Das hiesige königliche Kreisgericht, Abtheilung für Strafsachen, verhandelte dieser Tage in öffentlicher Sitzung eine interessante Untersuchung wegen unbefugter Annäherung des Adelsprädikats. Der hiesige Bäckermeister Alexander Neymann hatte sich nämlich in einer Eingabe an das hiesige Polizei-Direktorium der Unterschrift „von Neymann“ bedient und wurde deshalb zur Untersuchung gezogen. Er stellt die ihm zur Last gelegte That nicht in Abrede, behauptet vielmehr, wohl befugt zu sein, sich des Adelsprädikats zu bedienen. Er übergiebt seinen Laufschein, nach welchem er am 16. April 1816 geboren und ein „filius legitimorum conjugum“ des verstorbenen Obersten Joseph von Neymann und dessen legitimer Ehefrau Marianna Wylesewoska sei, auch habe er sich bisher stets und ununterbrochen des Adelsprädikats bedient, und schon, da er jetzt 38 Jahre alt, das Recht durch Verjährung erlangt. — Die Staatsanwaltschaft behauptet aber, der Angeklagte sei ein unehelicher Sohn des verstorbenen Obersten von Neymann und einer gewissen Marianna Wylesewoska, sei auch nachträglich nicht für legitim erklärt worden, im Gegentheil sei ihm, seinem Bruder Napoleon und seiner Schwester Emilie, in dem Prozesse der unehelichen Kinder des Obersten Joseph von Neymann wider die Seitenverwandten desselben der Anspruch auf den Nachlaß des Obersten von Neymann, so wie das Recht, sich dessen Adelstitels zu bedienen, durch drei gleichlautende Erkenntnisse des Oberlandes-Gerichts und des Ober-Appellationsgerichts zu Posen, sowie des Geheimen Obergerichts zu Berlin abgesprochen worden. Dies giebt der Angeklagte mit der Behauptung zu, daß ihm durch diese Erkenntnisse das Recht sich des Adelsprädikats zu bedienen, nicht unbedingt abgesprochen sei, weil nach diesen Erkenntnissen nicht festgestellt worden, auch überhaupt nicht habe festgestellt werden können, daß er von seinen genannten Eltern vor deren Ehelichung erzeugt sei und ihm der Nachlaß nicht gebühre, denn es handele sich um Verbringung resp. Vervollständigung der Civilstandsakte seiner Eltern gemäß des zur Zeit der Verheirathung derselben in Warschau gültig gewesenen Französischen und resp. Polnischen Rechts; diese habe er zwar ungeachtet aller Nachforschungen bisher nicht erlangen können, wolle aber jetzt den Prozeß nochmals aufnehmen, da es sich für ihn und seine angeblich unehelichen Geschwister um den sehr bedeutenden Nachlaß seines Vaters handle. Er habe Zeugen mit zur Stelle gebracht, welche bekunden sollen, daß die eheliche Verbindung seiner Eltern, des Obersten Joseph von Neymann und der Marianna Wylesewoska im Jahre 1815 in ihrer Gegenwart in der Reformatenkirche zu Warschau durch den Geistlichen Smarzewski erfolgt sei. Die Staatsanwaltschaft beantragte die Vernehmung dieser Zeugen, der Gerichtshof lehnte dies jedoch ab, ließ vielmehr die erwähnten Erkenntnisse vorlesen, sowie einen in den gedachten Prozessen befindlichen Kopulationsschein, nach welchem seine Mutter am 1. Januar 1816 mit dem Leont Jarnatowski getraut worden, der Angeklagte aber am 18. April 1816 geboren sei. Dennoch behauptet der Angeklagte, ein ehelicher Sohn des Obersten von Neymann zu sein. — Hierauf publiziert der Gerichtshof das Erkenntnis dahin, daß der Angeklagte der unbefugten Adelsannäherung für überführt zu erachten und gehalten, dafür eine Geldstrafe von 5 Rthlr. zu erlegen, event. eine dreitägige Gefängnißstrafe zu erleiden und die Kosten der Untersuchung zu tragen.

Posen, den 21. März. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 11 Fuß 10 Zoll.

— Sonntag den 26. März findet Morgens 8 Uhr auf dem Schwerfensande die 3. Kontroll-Versammlung der 3. (Posener) Bezirks-Kompagnie 18. Landwehr-Regiments statt. Es sind dazu beordert sämtliche Artilleristen, Arbeits-Soldaten und Train-Mannschaften.

— Das Bureau des II. Polizei-Reviere ist nach Nr. 16. Bronsekerstraße verlegt worden.

Göteborg am 16. März c. Abends in Nr. 11. Berlinerstraße aus unverschlossen gewesener Backstube: ein schwarzer Flauschrock, ein schwarzer Tuchüberrock, ein Paar schwarzuchene Beinkleider. — Ferner am 20. März c. Abends in Nr. 22. Friedrichstraße aus unverschlossener Stube: ein schwarzuchener Ueberrock, ein Paar grantuchene Beinkleider, ein schwarzuchener Leibrock, ein Flauschmantel mit grünem Unterfutter, ein alter brauntuchener Ueberrock, ein dunkelgrüner Duffel-Rock, ein Paar graublau Beinkleider, ein Paar blauntuchene Beinkleider, ein schwarzuchener Valetot, ein schwarzuchener Ueberrock, ein Paar grantuchene Beinkleider, ein schwarzuchener Ueberrock, ein dergl. Valetot.

Eingefunden hat sich vor einigen Tagen bei dem Maurergesellen Nowakowski, St. Martin Nr. 6., ein braun und weißgefleckter Wachtelhund ohne Zeichen.

Schrimm, den 21. März. Unsere Stadtverwaltung hat sich für die Realschul-Angelegenheit erklärt und bietet zur Errichtung derselben ein ausreichendes Gebäude und einen jährlichen baaren Zuschuß dar, so daß die zu verwendenden Fonds ungefähr 25,000 Rthlr. betragen. Der beste Hebel für eine Kreisstadt, wie Schrimm, die das Kreisgericht am Orte hat, ist eine höhere Schule, denn nur durch eine solche werden die inneren Verhältnisse geklärt und verheiratete Beamte, die gegen eine Versetzung an Ortschaften ohne höhere Bildungs-Anstalten jederzeit protestiren, angezogen.

Aus dem Schrimmer Kreise, den 20. März. Für Wegeverbesserungen wird in unserem Kreise vortrefflich gesorgt und werden die Wege mit Obstbäumen bepflanzt, woraus den betreffenden Gemeinden in Zukunft gewiß ganz besondere Vortheile erwachsen werden. Diese Wege-Meliorationen müssen wir der Fürsorge des Herrn Kreislandraths danken.

Die Armuth nimmt leider auch in unserem Kreise zu, es müssen daher zum Unterhalte der Armen bedeutende Opfer gebracht werden. Viele arbeitsfähige Menschen durchstreichen bittend den Kreis, indem sie vorgeben, keine Arbeit finden zu können. Wie zweckmäßig wäre es, wenn man von jedem in einer Gemeinde Anziehenden ein Anzugsgeld erheben wollte.

Gestern Abend um 8 Uhr brach im Dorfe Pokrowica, Distr. Dolzig, Feuer aus. Es brannten drei mit bedeutenden Getreidevorräthen gefüllte Scheunen, welche dem Mittergutsbesitzer v. Budziszewski gehörten, ab. Nur der angestrengtesten Thätigkeit der herbeigeeilten Mannschaften gelang es, dem Weitergreifen des Elementes bei einem gewaltigen Sturm vorzubeugen. Fast alle Jahre werden herrschaftliche Gebäude im obengedachten Orte von Feuersbrünsten heimgesucht. Wie verlautet soll auch diesmal das Feuer durch rucklose Hand angelegt worden sein.

* Lissa, den 20. März. Ihre Majestät die Königin haben Allergnädigst geruht, für die Zeichenlehrer Arndtschen und Schneidemeister Wöhringischen Geleuten hieselbst, die vor einiger Zeit das Fest ihrer 50jährigen Jubelhochzeit begangen, nachträglich je ein Exemplar des an der hiesigen St. Johanneskirche eingeführten Gebetbuches in Prachteinband mit der Bestimmung zu übersenden, daß den Jubelpaaren die Allerhöchsten Ehrengaben bei Gelegenheit einer gottesdienstlichen Feier in der Kirche überreicht würden. Demgemäß versammelten sich die beiden Jubelpaare nebst ihren nächsten Angehörigen, den Kirchenältesten und den Pfarrern an St. Johannis Herren Pflug und Fromberger am letztvergangenen Sonntage in der Prediger-Böhring und zogen dann von dieser aus, geleitet von je einem Geistlichen und gefolgt von den Presbytern in die dicht gedrängte Kirche. Die Jubelpaare nahmen die für sie vor dem Altare bestimmten Ehrensitze ein und nach beendigtem sonntäglichen Gottesdienste überreichte ihnen der Prediger Fromberger die für sie bestimmten Allerhöchsten Ehrengaben. In der diesen Akt einleitenden Rede hob derselbe mit rednerischer Gewandtheit insbesondere die Bedeutung der auf der Außenseite der königlichen Weihgeschenke befindlichen Symbole des Kreuzes, der Krone und des Kelchs hervor und knüpfte für den Zweck der feierlichen Feier daran entsprechende religiöse und patriotische Betrachtungen, welche nicht verfehlen konnten, auf die anwesende Gemeinde die schönste und tiefste Wirkung hervorzubringen. Nach beendigtem Akte begab sich der Zug wiederum in derselben feierlichen Ordnung aus der Kirche in die Pfarrwohnung zurück.

Am nächsten Montage und dem darauf folgenden Tage wird an dem hiesigen königlichen Gymnasio die Prüfung von 12 Abiturienten der Anstalt vorgenommen werden. Als Commissarius regis wird der königliche Konfistorial- und Schulrath Mehring fungiren. Herr Mehring soll die Absicht ausgesprochen haben, sich acht Tage lang hier aufzuhalten, um die sämtlichen Unterrichts-Institute einer gründlichen Revision zu unterwerfen.

Die Künstlergesellschaft des Herrn Giovanni Viti hat gestern ihre letzte Vorstellung hier gegeben. Dieselbe hat am hiesigen Orte sehr gute Geschäfte gemacht, indem in allen Vorstellungen das Haus gefüllt gewesen. In der letzten Vorstellung war der Zudrang des Publikums so groß, daß sehr Viele aus Mangel an Plätzen unbefriedigt umkehren mußten.

R. Rawicz, den 21. März. Gestern war der Ober-Baumeister Hoffmann und der Ober-Geometer Vorchard aus Breslau hier an-

wesend. Die Herren hatten Konferenz mit dem Geometer Eichstädt aus Lissa und dem hiesigen königlichen Eisenbahn-Baumeister Höffel. Heute Morgen sind dieselben nach Kosten abgereist. Zu unserer Freude hören wir, daß es dem Bemühen der Oberschlesischen Eisenbahn-Direktion gelungen sein soll, die nöthigen Geldmittel flüßig zu machen, die zur Fortsetzung des Baues der Posen-Breslauer Eisenbahn erforderlich sind. Die Erdarbeiten zwischen Rawicz und Wojanowo beginnen in den nächsten Tagen. Die Eisenbahnkasse steht unter dem königlichen Bauf-Agenten C. G. Baum hieselbst.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Pariser Korrespondenz des Czas entnehmen wir aus Nr. 65. folgende Mittheilungen:

Nachdem die Unterhandlungen zwischen den Westmächten und Rußland abgebrochen worden sind, beginnen die Unterhandlungen zwischen den Westmächten und Deutschland. Wir wissen bis jetzt noch nichts Zuverlässiges über den Standpunkt, den Deutschland in der Orientalischen Angelegenheit einzunehmen gedenkt. Der Herzog von Koburg ist von Paris nach Berlin abgereist und der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen befindet sich in Paris. Wie man hört, verlangt Deutschland Garantien. Seit einiger Zeit haben die französischen Zeitungen ihre Räsoumements eingestellt und beschränken sich darauf, Auszüge aus Englischen und Deutschen Zeitungen zu geben. Sie können sich denken, welche Verwirrung dadurch in den Köpfen der Pariser entsteht. In diesen Tagen war sogar das Gerücht verbreitet, der Friede sei gesichert, die Einschiffung von Truppen sistirt und es handle sich nur darum, wer die Kosten der Kriegsrüstungen zu tragen habe. Das „Journal de Petersbourg“ hatte in diesen Tagen die Ehre, die Aufmerksamkeit Aller derer zu erregen, welche sich durch die Länge der Artikel vom Lesen desselben nicht abschrecken lassen. Es enthielt eine förmliche Denunciation gegen das Englische Kabinet, wonach zwischen diesem und Rußland vertrauliche Unterhandlungen wegen Theilung der Türkei gepflogen worden seien. Sie können sich denken, welchen Lärm diese Denunciation in Paris, wo man überhaupt gegen das „treulose Albion“ sehr mißtrauisch ist, hervorgerufen hat. Die „Times“ hat erklärt, daß das Englische Kabinet in Folge dieser Eröffnungen des „Journal de Petersbourg“ die Absicht habe, die vertraulichen Korrespondenzen mit dem Russischen Kaiser dem Parlament vorzulegen. (Ist bereits geschehen, s. Nr. 70. der Pos. Stg. unter London.) Im Englischen Parlament ist bisher nur die Rede Lord Clarendon's als ein politisches Ereigniß zu betrachten. Derselbe hat dem Unterhause die Depesche mitgetheilt, in welcher Lord Redcliffe meldet, daß der Sultan bereits das Dekret unterzeichnet habe, durch welches den Christen in der Türkei gleiche Rechte mit den Türken eingeräumt werden. In Frankreich und England glaubt man, daß dies Dekret den Griechischen Aufstand entzünden werde. Diese Ansicht ist jedenfalls eine irrige, denn die Griechen haben nicht bloß religiöse, sondern auch politische Zwecke. Nur die Flotten und die Armeen der

Westmächte werden im Stande sein, die Interessen der östlichen Halbinsel zu ordnen.

Nachdem die Königin Victoria die Ostseeflotte bei Spithead am 11. b. M. gemustert hatte, gab sie derselben auf einige Englische Meilen das Geleit. Man hofft, daß diese Flotte die Ehre haben werde, den Krieg gegen Rußland zu eröffnen. Die Flotte im Bosporus hat nur die Bestimmung, Sebastopol und das Schwarze Meer zu observiren. England hat bis jetzt 11,000 Mann Landtruppen nach der Türkei eingeschifft; die zur ersten Expedition im Orient bestimmte französische Armee wird 35,000 Mann betragen. Man wirft hier nicht selten die Frage auf, was eine so kleine Armee in einem der Gesundheit so ungünstigen Klima ausrichten könne, und es giebt Viele, die für den Herbst einen allgemeinen Europäischen Krieg voraussehen.

Angefommene Fremde.

Vom 23. März.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Mittergutsbesitzer u. Lieutenant v. Lucke aus Ulbersdorf; die Kaufleute Becker aus Hannover; Freudenberg und Schröder aus Berlin.
HOTEL DE DRESDE. Kaufmann Schellert aus Magdeburg; die Gutsbesitzer v. Szaniecti aus Proby und v. Guttry aus Parny.
HOTEL DE BAVIERE. Gutsb. v. Ralfstein aus Stawiany und Fabrikbesitzer Tiechig aus Berlin.
HOTEL DE BERLIN. Oberamtmann Schulz aus Strzaskowo und Vermessungs-Revisor Sievert aus Gnesen.
HOTEL DE PARIS. Gutsopächter Kolski aus Refuszewo.
HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer v. Modlibowski aus Sieblemin und v. Jabkocki aus Boy.
GROSSE EICHE. Geistlicher Jankowski aus Besno; Verwalter Bawowski und Witwe Daicz aus Sedzin.
HOTEL ZUM SCHWAN. Die Kaufleute Kurnik Reimann und Levy aus Santomyśl.
EICHBORN'S HOTEL. Sprachlehrer Necker aus Breslau; Kürschnermeister Melzer aus Danzig; die Kaufleute Windmüller aus Schneidemühl, Culenburg und Gellert aus Pleschen.
EICHENER BORN. Gerbermeister Czerniewski, die Kaufm.-Frauen Michael und Plachte aus Mikosław.
HOTEL ZUR KRONE. Die Kaufleute Landsberg aus Kosten und Lisch aus Rawicz.
KRUG'S HOTEL. Dekonomie-Insp. Frischchen aus Berlin; Handelsmann Weber aus Kaltwasser und Kaufmann Szymankiewicz aus Grünberg.
PRIVAT-LOGIS. Fran Gutsb. v. Zychlinski aus Brzezine, I. Berlinerstraße Nr. 30.; Wirtschaft-Insp. und Vauiteur Sievert aus Mokoslawo, I. Sapiechawka Nr. 5.; Kandidat der Medizin Rosenber aus Berlin, I. Wilhelmstraße Nr. 8.; Dr. med. Jaffe aus Berlin, I. Kanonenplatz Nr. 10.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verbindungen. Hr. F. Gosschläger mit Gel. M. Schurz in Berlin. Geburten. Ein Sohn dem Hrn. v. Byern-Barchen in Barchen, Hrn. Mendant Griebel und Hrn. E. Thiem in Berlin, eine Tochter dem Hrn. Prem.-Rat im Königl. 4. Alanen-Regt. G. v. Wellenthien in Nowarclaw, Hrn. R. Neumann und Hrn. J. Rohrbach in Berlin.

Stadt-Theater zu Posen.

Freitag den 24. März. Die Waise aus Lowood. Schauspiel in 2 Abtheilungen und 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Sonabend den 25. März. Erstes Gastspiel des Großherzogl. Weimarschen Hoftheater-Direktors Herrn Heinrich Marr. Zum ersten Male: Der Kaufmann. Schauspiel in 5 Akten von R. Benedir.

Billets zu dieser Vorstellung zu den gewöhnlichen Schauspielpreisen — im Hause und an der Kasse — werden im Verkaufsbureau ausgegeben.

Gestern, den 22. d. Mts., früh um 1/3 Uhr starb der penf. Gerichts-Kanzlist Jakob Brzostowicz in einem Alter von 49 Jahren am Schlagfluß. Tief betriibt zeigen dies die hinterbliebene Wittve und Kinder allen Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst an. — Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag um 2 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Den am 16. d. Mts. hieselbst in einem Alter von 77 Jahren erfolgten sausten Tod unserer geliebten Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urmutter, der verwittw. Frau Apotheker Anna Elisabeth Körber, früher verehelicht gewesen Apotheker Malzahn, gebornen Schmöckel, zeigen entfernten Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst an.

Santomysl, den 21. März 1854.

Die Hinterbliebenen.

Die National-Zeitung

erscheint auch im Quartale von April bis Juli in einer Morgen- und Abend-Ausgabe, die mit den ersten abgehenden Post- und Eisenbahn-Zügen nach auswärts expedirt werden. Durch das beschleunigte Eintreffen der französischen Post werden die Berichte aus Frankreich bereits in der Abend-Ausgabe Platz finden. Durch Privatberichte, erstattet auf dem Kriegsschauplatz und in Konstantinopel, so wie in Wien, Paris und London, wird Alles, was sich auf den Orientalischen Kriegsschauplatz bezieht, den Lesern auf die beschleunigteste Weise zu gehen. Tägliche telegraphische Depeschen über die wichtigsten Europäischen Ereignisse und über den Stand der Börse befinden sich sowohl in der Abend- als in der Morgen-Ausgabe. — Der Preis der National-Zeitung beträgt für Berlin für Morgen- und Abend-Ausgabe zusammen vierteljährlich 1 Rthlr. 20 Sgr., für ganz Preußen 2 Rthlr. 12 1/2 Sgr., für das übrige Deutschland 2 Rthlr. 24 1/2 Sgr. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Die Exped. der National-Zeitung.

Die neuen Coupons-Bogen zu Russisch-Polnischen Schatz-Obligationen werden befohrt durch Moritz & Hartwig Mammoth.

Von der bei Engelhorn & Hochdanz in Stuttgart erscheinenden

Allgemeinen Muster-Zeitung,

Album für weibliche Arbeiten und Moden.

Preis vierteljährlich 1/2 Rthlr.

Ist die erste Nummer des II. Quartals für 1854 bereits erschienen und werden hierauf, so wie auf das verfloßene Quartal von jeder Buchhandlung und allen Postämtern Bestellungen angenommen. Mit dieser Nummer wird zugleich die Prämie für das I. und II. Quartal ausgegeben.

Zu Aufträgen empfehlen sich: C. S. Mittler, J. J. Seine, Gebr. Scherk in Posen.

Bei C. S. Mittler in Posen, Wilhelms-Platz Nr. 16., ist zu haben:

Neueste Schrift über den Kaukasus.

SCHAMYL

als Feldherr, Sultan und Prophet

und

DER KAVKASUS.

Schilderungen der Völker und Länder Kaukasiens. Von Dr. Friedr. Wagner. Nebst dem Portrait Schamyl's und einer farbigen Karte des Kaukasus.

gr. 8. eleg. broch. 16 Sgr.

Die in jüngster Zeit in Rußland, England, Frankreich und Deutschland über diesen außerordentlichen Mann, wie dies merkwürdige Land und Volk erschienenen Schriften sind, nach eigenen Anschauungen, zu einer eben so interessanten als fesselnden Darstellung bearbeitet worden.

Leipzig, im Februar 1854.

Gustav Nemmelmann.

Kriegerische Ereignisse am Kaukasus.

Bekanntmachung.

Auf vielseitig ausgesprochenen Wunsch und im wohlverstandenen Selbstinteresse des Publikums wird unter Aufhebung der unterm 15. Juli 1849 erlassenen Verordnung, das bisher gestattete Reiten auf dem Wilhelmsplatz unter besonderen Beschränkungen betreffend, hiermit bekannt gemacht, daß das Reiten, Fahren und Führen von Handpferden auf dem vorgedachten Plage zur Vorbeugung von Unglücksfällen fernerhin, und zwar vom Tage der Publikation dieser Verordnung ab, nicht mehr stattfinden darf. Eben so ist das Tragen von Lasten und das Fahren mit Handwagen auf der rings um den Wilhelmsplatz führenden Promenade untersagt. Uebertretungen dieser Vorschriften werden mit einer Geldbuße von 10 Sgr. bis 3 Rthlr. oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe geahndet. Militärpersonen, welche den Wilhelmsplatz in Vollziehung des königlichen Dienstes zu Pferde zu betreten haben, sind von den obigen Bestimmungen ausdrücklich ausgenommen. Posen, den 22. März 1854.

Königliche Komman. königliches Polizeibureau. Direktorium.

Gr. v. Monts. v. Hindenburg.

Bekanntmachung.

Die zu der im Wohlauer Kreise, Regierungs-Bezirks Breslau, an der rechten Seite des Oderstromes, 5 Meilen von der Stadt Breslau entfernt gelegenen Staats-Domäne Wohlau gehörigen vier Vorwerke, und zwar:

- 1) das Vorwerk Krumm-Wohlau von 1216 Morgen incl. 111 Morgen 150 □ Ruthen Forstland,
- 2) das Vorwerk Kl. Ausger von 880 Morgen,
- 3) das Vorwerk Baumgarten von 669 Morgen incl. einer Forstparzelle von 78 Morgen 156 □ Ruthen,
- 4) das Vorwerk Heidau von 1138 Morgen incl. 175 Morgen Kieselwiesen,

werden zum 1. Juni 1854 pachtlos, und es sollen dieselben mit den vorhandenen Vorwerksgebäuden und mit den dazu belassenen Wohngebäuden und den übrigen Räumlichkeiten auf dem Schloßhofe zu Wohlau, ferner mit der Branerei zu Wohlau, der Brennerei zu Krumm-Wohlau und der Ziegelei dafelbst — jedoch mit Ausschluss der bisher dazu gehörig gewesen Heidefläche — im Wege der öffentlichen Versteigerung bis Johanni 1878 wieder verzeitpachtet werden.

Zu diesem Zwecke haben wir, da in dem angegebenen Termine annehmbare Gebote nicht gemacht worden sind, auf

Dienstag den 4. April c. Vormittags 11 Uhr in der Kanzlei des königlichen Domainen-Amtes zu Wohlau vor unserem Kommissar, dem Regierungs-Rath v. Woyrsch, Termin anberaumt.

Das Minimum des jährlichen Pachtzinses beträgt 3560 Rthlr. incl. ein Dritteltheil in Golde.

Geeignete und zahlungsfähige Pacht-Unternehmer werden zu dem obigen Termin mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Verpachtungs-Bedingungen nebst Licitation-Regeln in der Registratur der unterzeichneten königlichen Regierung, so wie in der Kanzlei des königlichen Domainen-Amtes zu Wohlau zur Einsicht ausliegen.

Pacht-Unternehmer, welche die Grundstücke in Augenschein nehmen wollen, haben sich an den königlichen Generalpächter Herrn Ritterschasts-Rath von der Marwitz in Wohlau zu wenden und

von demselben etwa gewünschte Auskunft zu gewärtigen.

Breslau, den 28. Februar 1854.

Königl. Regierung,

Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.

Möbel-Auktion.

Montag den 27. März c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im Beethschen Hause, Wilhelmsstraße Nr. 7. Bel-Stage, Mahagoni, birkene u. eiserne Möbel

als: Tische, Stühle, Sophas, Chaise-longue, Trumeaux, Spiegel, Kleider- und Wäschespinde, Hänge- und Tisch-Lampen, Kronleuchter, einen Cabentisch, Fenstergardinen und Rouleaux, einen Mahagoni-Schreibtisch und ein Cy-linderbureau etc. etc.

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. Lipschitz, Königl. Auktions-Kommiss.

Das konzeß. Lehr- und Erziehungs-Institut zu Ostrowo, hart bei Jilehne, an der Ostbahn, welches neben dem Septima aufwärts bereits bestehenden 10 Gymnasial-Klassen jetzt auch Realklassen einrichtet, eröffnet seinen Sommerkursus am 20. April mit der Prüfung neu eintretender Schüler, deren Anmeldung zu jeder Zeit entgegen genommen wird. Eltern, die dieser ländlichen Schulanstalt ihre Söhne anzuvertrauen beabsichtigen, werden eingeladen, sich persönlich von den Einrichtungen derselben und der Lebensweise der Zöglinge zu überzeugen. Nachrichten über Prinzipien und Zweck der Anstalt, Programme, Aufnahme-Bedingungen, selbst lithographirte Ansichten sind unentgeltlich zu beziehen vom

Dirigenten Dr. Beheim-Schwarzbach.

Das konzeßionirte Unterrichts- und Erziehungs-Institut in Wollstein, welches Knaben für mittl. Gymnas. und Realklassen, so wie für's praktische Leben vorbereitet, und dabei durch die strengste Ueberwachung der ihm anvertrauten Zöglinge die sittlich-beste Erziehung derselben als seine Hauptaufgabe hinstellt, beschließt seinen Winter-Kursus am 10. April c. mit einer öffentlichen Prüfung, zu welcher sämtliche geehrten Eltern und Angehörigen der Inst. Zöglinge, so wie alle diejenigen, welche sich von der Einrichtung und den Leistungen der Anstalt zu überzeugen wünschen, hiermit freundlichst eingeladen werden. Der Sommer-Kursus beginnt den 24. April. Aufnahme können sowohl noch Pensionaire als Hospitanten finden. Programme, gedruckte Schulnachrichten über Einrichtung, Aufnahme-Bedingungen der Anstalt etc. werden auf Verlangen unentgeltlich verabfolgt vom

Dirigenten v. Stocki.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Das Geschäft der Gesellschaft behauptet seinen günstigen Fortgang und zeigt sich am ersten März dieses Jahres ein Bestand von **7523 Personen mit Acht Millionen 781,400 Thalern.**

Die mit dem revidirten Geschäftsplan seit dem 1. Januar d. J. niedriger gestellten Prämien-Sätze sind der Aufmerksamkeit besonders zu empfehlen und haben bereits ihre Anerkennung gefunden.

Für das Jahr 1853 zeigt sich wiederum eine gute Dividende.

Renten und Kapitalien werden gleichfalls versichert.

Der mit Anfang dieses Jahres in Kraft getretene **neue Geschäftsplan** legt den Versicherungs-Geschäften der Gesellschaft in Beziehung auf **Militair-Personen**, welche ihr Leben bei ihr versichern, hinsichtlich der Folgen einer etwa für sie eintretenden Kriegsgefahr wesentliche Abweichungen von den nach Maßgabe des früheren Geschäftsplans hierüber von ihr veröffentlichten und zur Anwendung gebrachten Grundsätzen unter.

Es ist jedoch den schon vor dem 1. Januar 1854 bei der Gesellschaft versicherten Preussischen Militair-Personen freigestellt, sich über ihre Theilnahme an den neuen Bestimmungen über Kriegs-Versicherung mit der Direktion zu einigen.

Mit Hinsicht hierauf ersuchen wir die Versicherten, unter schriftlicher Einsendung der Angabe ihres **Namens, Ranges, Armee-Corps und Wohnortes**, für den benötigten Auszug aus dem revidirten Geschäftsplane sich **direkt an uns** zu wenden, welchen wir demnächst zugesandt zugänglich machen werden.

Wir laden dringlichst ein, sich mit der künftigen Stellung des Militairs zur Gesellschaft in Zeiten bekannt zu machen.

Geschäfts-Programme werden von den Agenten der Gesellschaft, so wie in unserem Bureau, **Spandauer-Brücke Nr. 8.**, unentgeltlich erteilt.

Berlin, den 15. März 1854.

Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorstehende Bekanntmachung bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss

Posen, den 22. März 1854.

Alexander Gadebusch,

Haupt-Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Agenten:

A. L. Köhler in Gnesen,
Robert Busch in Rawitz,
Apotheker Kabsch in Pleschen,

Theodor Stockmar in Wollstein,
Carl Tiesler in Krotoschin,
Apotheker Plate in Lissa,

Apotheker Pomorski in Schrimm,
Jacob Hamburger in Schmiegel,
Kammerer Drewitz in Rogasen.

Güter von 9000 Morgen Land, größtentheils Weizenacker, einschließlich 1500 Morgen Wiesen und 1000 Morgen Wald, 4 Meilen von Posen entfernt, nahe einer Chaussee, sollen gegen eine sehr geringe Anzahlung oder eine anderweitige hypothekarische Sicherheit sofort verkauft werden. Näheres bei

W. Stefanski & Comp.
in Posen im Bazar.

Die Eisengießerei und Maschinen-Bau-Anstalt

von **W. Tietzsch & Comp.**

in Berlin, Chausseestraße 30.,

empfehlen sich zur Anfertigung aller Arten Hülfs-Maschinen, als: Drehbänke jeder Gattung, Hobel-, Bohr-, Fraise-, Nutenstöß- und Buchsenbohrmaschinen nach den neuesten Konstruktionen. Durch eigene Gießerei ist dieselbe in den Stand gesetzt, bei möglichst billigen Preisen schnelle und gute Arbeit zu liefern. Auch stehen stets mehrere Drehbänke und Hobelmaschinen re. vorrätig.

wirkt belebend und erhaltend auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut, und ist daher Damen und Kindern, so wie überhaupt Personen von zartem Teint, zum Waschen und Baden ganz besonders zu empfehlen. Jedes Stück ist in einer das Facsimile des Verfertigers führenden Enveloppe versiegelt, und befindet sich für Posen das alleinige Depot bei

Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.



Nachdem ich mein Tapeten-Lager mit den neuesten Sachen vervollständigt, empfehle ich solche von 2 Rthlr. ab, zu einem Zimmer ausreichend, auch sind wiederum echte Porzellan-Teller von 1 Rthlr. pro Duzend ab, so wie echte Porzellan-Tassen von 20 Sgr. pro Duzend ab, vorrätig in der

Galanterie-, Porzellan-, Steingut- und Glaswaaren-Handlung von
Nathan Charig, Markt Nr. 90.

So eben empfangen
**frischen Schellfisch,
frischen Dorsch,
frische Seezungen**
Carl Schipmann.

Als besonders gut erlaube ich mir zu empfehlen:
Echte Bimstein-Seife,
à Stück 1½ Sgr.

Oriental. Räucheressenz,
à Flacon 6 Sgr.

Feinste Mandelseife,
in ½ Pfund-Stücken à 5 Sgr.

Eben so erhielt ich auch wieder eine frische Sendung von dem reinsten

Klettenwurzel-Öel,
welches ich das Flacon zu 6 Sgr. verkaufe.

Ludwig Johann Meyer,
Neuestraße.

Meine direkt aus Paris bezogenen Frühjahrstoffe nebst Modellen sind nunmehr eingetroffen. — Ich empfehle solche der modernen Herrenwelt zur geneigten Beachtung.

M. Graupé, Marchand Tailleur,
Markt Nr. 79.

Anton Schmidt in Posen

zeigt den Empfang der Frankfurter Meßwaaren ergebenst an. — Täglich treffen neue Zusendungen der Frühjahr-Modewaren aus dem Auslande ein.

Klee-Säemaschinen
sind vorrätig bei **M. J. Ephraim,**
Markt 79.

Eine große Auswahl der modernsten
Frühlings-Hüte
empfiehlt zu billigen Preisen

Marie Elkan, Schlossstraße Nr. 5.

Säpfelmaschinen.
Eine alte, aber noch recht brauchbare vier-schneidige Säpfelmaschine ist für 26 Rthlr., so wie eine kleine zweischneidige für 15 Rthlr. zu haben in der

Maschinen- und Eisen-Handlung von
A. Cegielski in Posen.

Die zweite Sendung Reistroh-, Rosthaar- und Vordüren-Hüte wird Ende d. Mts. zum Waschen und Modernisiren nach Berlin befördert. Auch finden in Bug geübte Demoselles sofort und dauernde Beschäftigung bei

Marie Elkan, Schloßstr. Nr. 5.

Für Holzhändler und Floßmeister.

Ich bin beauftragt, für Rechnung eines auswärtigen Hauses circa 300 bis 400 Eutr. schon gebrauchte, aber gute Klotznägel in beliebigen Parthien franco Nakel, Bronte und Posen zu verkaufen. Proben liegen bei mir zur Ansicht aus, und ertheile ich nähere Auskunft über Preis u. sonstige Bedingungen.

Ludwig Johann Meyer,
Neue Straße.

Buchsbau

zur Einfassung, vorzüglich schön, ist billig zu haben Berlinerstraße Nr. 26. bei

J. W. Klug.

Sommer-Rüben zur Saat
empfehlen **W. Stefanski & Comp.**
in Posen im Bazar.

Zur Saat empfiehlt Wicken, Erbsen, Hafer, Gerste, Klebsamen, wie auch Sommerweizen (majowa pszenica)

Philipson, Schulgasse Nr. 12.

10,000 alte Dachsteine, so wie alte Thüren und Fenster sind zu verkaufen Wilhelmstraße Nr. 3.
J. N. Pietrowski.

Riefern Baumpfähle, Deckelschäfte, Hopfen- und Bohnenstangen sind im **Lagiewniker** Walde, 1½ Meile von Posen, billig zu verkaufen.

Ein routinirter Landwirth in mittleren Jahren, der Deutschen und Polnischen Schrift und Sprache mächtig, unverheirathet und militairfrei, der bereits seit einer Reihe von Jahren im Großherzogthum Posen Güter selbstständig verwaltet hat und im Besiz günstiger Zeugnisse ist, sucht entweder gleich oder von Johanni c. ab eine anderweitige Anstellung. Adressen werden unter Litt. M. P. franco in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein in allen Real-Unterrichts-Gegenständen geprüfter und beider Sprachen vollkommen mächtiger Lehrer wünscht Privatunterricht zu ertheilen. Näheres bei **Hrn. Fr. Seidemann, Venetianerstr.**

Gartenstraße Nr. 16. Parterre (nicht Gerberstraße, wie in der v. Nummer d. Stg. irrthümlich steht) ist eine freundlich möblirte Stube zu vermieten.

Wasserstraße Nr. 2. ist eine kleine Familien-Wohnung 3 Treppen hoch vom 1. April c. ab zu vermieten.

Soirée Musicale. Freitag den 24. März

Großes Quartett,
wobei auch Abendbrod verabreicht wird; es ladet dazu ergebenst ein

A. Bach, Breslauerstr. Nr. 30.

Ich warne Jedermann vor dem rechtswidrigen Ankauf einer Wechselforderung auf den Herrn Joseph v. Mikorski über 550 Rthlr. von dem Joseph Rycklewski, indem diese Forderung mir gehört und ich keine Valuta von re. Rycklewski erhalten habe; auch ist der gerichtliche Arrest bereits eingeleitet.

Posen, den 22. März 1854.

Stanislaus Jurdzinski.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 22. März 1854.

Preussische Fonds.			
	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	95
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	95
ditto von 1852	4½	—	95
ditto von 1853	4	87½	—
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	82
Seehandlungs-Prämien-Scheine	3½	—	—
Kur- u. Neumärkische Schuld.	4½	93	—
Berliner Stadt-Obligationen	3½	—	—
ditto	3½	—	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	91
Ostpreussische ditto	3½	—	85
Pommersche ditto	3½	—	92
Posensche ditto	4	—	—
ditto neue ditto	3½	—	86½
Schlesische ditto	3½	—	—
Westpreussische ditto	3½	—	82½
Posensche Rentenbriefe	4	—	86½
Pr. Bank-Anth.	4	95½	95½
Cassen-Verelast-Bank-Aktien	4	—	—
Louisdor	—	—	108

Ausländische Fonds.			
	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	82	82
ditto ditto ditto	4½	72½	—
ditto 1—5 (Stgl.)	4	—	65
ditto P. Schatz obl.	4	—	59½
Polnische neue Pfandbriefe	4	82	—
ditto 500 Fl. L.	4	—	—
ditto 300 Fl. L.	4	—	—
ditto A. 300 fl.	5	75	—
ditto B. 200 fl.	—	—	—
Kurbessische 40 Rthlr.	—	30½	—
Badensche 35 Fl.	—	—	20½
Lübecker St.-Anleihe	4½	—	—

In Folge der merklich niedrigeren Notirungen auswärtiger Börsenplätze war auch heute die Stimmung matt und die Course weichend. Nach der Börse war alles unter Notiz zu haben.

Neustädter Markt Nr. 10. ist eine Wohnung, bestehend aus 1 Saal, 3 Zimmern, Küche u. Speisekammer, vom 1. April c. ab zu vermieten.

Handels-Berichte.

Stettin, den 22. März. Bedeckter Himmel, rauhe Luft. Wind W.

Weizen etwas fester, loco 86—88 Pfd. weißbunter Polnischer von der Bahn 85½ Rth. bez. 89 Pfd. gelber 87 a 88 Rth. bez., 15 W. bunt. Poln. 85—86 Pfd. er. Kahn 80 Rth. bez., 89—90 Pfd. feiner do. 90½ Rth. bez., p. Frühjahr 88 89 Pfd. gelber 88 Rth. Ob., 89—90 Pfd. gelber do. 90 Rth. Ob.

Roggen gefragt, loco ohne Umfag, 82 Pfd. p. Frühjahr 61 Rth. bez. u. Ob., p. Mai-Juni 61½ Rth. Ob., p. Juni-Juli 62 Rth. bez.

Gerste sehr fest, 2 Ladungen 77 u. 75 Pfd. 12 Rth. 48 Rth. gestern bez., 75 Pfd. 48 Rth. bez., 76 Pfd. 48½ Rth. bez., 74—75 Pfd. geringere 46½ Rth. bez., 74—75 Pfd. p. Frühjahr 48 Rth. Br., 47 Rth. Ob.

Hentiger Landmarkt:

Weizen Roggen Gerste Hafer Erbsen.

80 a 90 62 a 66. 38 a 47. 34 a 36. 62 a 72.

Stroh 7 a 7½ Rth. p. Schock.

Heu 10 a 14 Sgr. p. Gr.

Hafer, loco 50 Pfd. 34½ Rth. bez., p. Frühjahr 50 bis 52 Pfd. 36½ Rth. Br.

Rübsöl etwas fester, loco 11½ Rth. Ob., 11½ Rth. bez., p. April-Mai 11½ Rth. bez. u. Ob., p. August-Septem-

ber 11 Rth. bez., p. Sept.-Oktober 11 Rth. bez. u. Ob.

Spiritus loco p. Frühjahr 1 Rth. 14 Sgr. Br.

Spiritus etwas fester, am Landmarkt ohne Faß 13½

bez., loco ohne Faß 13½ bez., p. Frühjahr 13½

bez. und Ob., p. Mai-Juni 12½ Rth. Br., p. Juni-Juli

12½ Rth. Br., 12½ Rth. bez., p. August 12½ Rth. bez.

Leinöl p. Frühjahr 11½ Rth. mit Faß bez., p. März-

April 11½ Rth. ohne Faß bez., p. April-Mai 11½ Rth.

ohne Faß bez.

Berlin, den 22. März. Weizen loco 84 a 90 Rth.

Roggen loco 62 a 67 Rth., loco 84—85 Pfd. von der

Bahn 62½—1 Rth. p. 82 Pfd. bez., 85—86 Pfd. vom

Kahn 62½—1 Rth. p. 82 Pfd. bez., p. Frühjahr 60½ a

60½ Rth. bez., p. Mai-Juni 60½ a 61 Rth. bez., p. Juni-

Juli 61½ Rth. bez.

Gerste, große 48 a 52 Rth., kleine 40 a 46 Rth.

Hafer, loco 34 a 38 Rth., Lieferung p. Frühjahr 48

Pfd. 32½ Rth. bez., gestern 48 Pfd. 32½ Rth. bez.

Erbsen 66 a 73 Rth.

Winterraps 84—83 Rth. nominell, Winterrapsen 83

bis 82 Rth. nominell.

Rübsöl loco 11½ Rth. bez., 12 Rth. Br., 11½ Rth. Ob.,

p. März 11½ Rth. bez., 11½ Rth. Br., 11½ Rth. Ob.,

p. März-April 11½ Rth. bez. u. Ob., 11½ Rth. Br.,

p. April-Mai 11½ Rth. bez., 11½ Rth. Br., 11½ Rth. Ob.

Leinöl loco 12½ Rth., Lieferung p. Frühl. 12 Rth.

Spiritus loco ohne Faß 28—27½ Rth. verf., p. März

27½ Rth. verf. u. Br., 27 Rth. Ob., p. März-April

und p. April-Mai 27½—27 Rth. verf. u. Ob., 27½ Rth.

Br., p. Mai-Juni 27½ Rth. bez. u. Br., 27½ Rth. Ob.,

p. Juni-Juli 27½ Rth. verf. u. Ob., 28½ Rth. Br.

Weizen ohne Aenderung. Roggen etwas fester. Rübsöl

matter. Spiritus etwas billiger verkauft.

Wollberichte.

Berlin, den 18. März. In den letzten 14 Tagen

wurden unsere Lager dadurch verkleinert, daß hiesige

Händler ein ansehnliches Quantum nach Frankfurt a. O.

schickten und dort veräußerten. Hier nahm ein belgi-

scher Fabrikant über 400 Gr. sehr feine Preussische

Wollen zu ca. 80 Rth., Kämmer kauften ca. 300 Gr.

Pommersche und Westfälische Stämme zu 65 Rth. und

etwas darüber, und mehrere hundert Centner gingen in

kleinen Böden und verschiedenen Qualitäten fort. Die

Preise erfuhren einen weiteren Abschwung, den man seit

Januar für bessere, besonders Westfälische Wollen auf

5—8 Rth. p. Centner annehmen kann.

Breslau, den 17. März. In dieser Woche sind

ca. 500 Gr. an Fabrikanten und Händler verkauft wor-

den, und zahlte man für Russische und Polnische Ein-

schur von ca. 53 Rth. bis Mitte 60 Rth.: für Polnische

Kammwollen etwas unter 70 Rth. und für Schweißwol-

len in den fünfziger Thalern. (Rztytg.)